

Dialoge  
über Grenzen  
hinweg

# WI<sup>E</sup>DER SPRECHEN

Berühmte Hände: Eine Teilnehmende des Dialogseminars bei einer Demonstration in Israel

## SPENDENAUFTRUF 2025

### Liebe Unterstützer\*innen,

2025 sind beide Projektregionen von Wi.e.dersprechen in der Krise. Nach einem kurzen Waffenstillstand gehen erbarmungsloser Krieg, Versorgungsnotstand und Zerstörung in Gaza weiter, die Angriffe von Siedler\*innen und israelischer Armee auf palästinensisches Leben im Westjordanland nehmen zu. In Israel wiederum müssen Menschen wegen des Raketenbeschusses in Schutzräume flüchten, zudem wächst die Angst vor Anschlägen. Gleichzeitig setzt die israelische Regierung die Schwächung der Demokratie fort, trotz vieler Gegenaktivitäten der Zivilgesellschaft.

Besorgt blicken wir auch auf unsere zweite Projektregion: In Bosnien und Herzegowina gefährdet die secessionistische Politik des verurteilten Präsidenten der serbischen Teilrepublik, Milorad Dodik, die Einheit des Landes und stellt die Vereinbarungen des Dayton-Abkommens in Frage. In Serbien protestieren seit Monaten Hunderttausende gegen

die Regierung Vucics, die brutal gegen die Demonstrierenden vorgeht.

Gerade jetzt, wo alle Partner\*innen mehr denn je unsere Unterstützung brauchen, mussten wir feststellen, dass das Projekt 2024 das niedrigste Spendenaufkommen seiner 30-jährigen Geschichte verzeichnete: über 60.000 € weniger als sonst! – Eine Finanzlücke, die wir nicht auffangen können. Wir sind auf Ihr Engagement und Ihre Spenden angewiesen, um weiter politisch unabhängig und tatkräftig die Arbeit der Partner\*innen unterstützen zu können.

In Bosnien und Herzegowina, Serbien und Kroatien planen die Aktiven des Netzwerks Youth United in Peace (YU-Peace) für 2025 das große Friedenscamp am Meer, ein Camp für Aktive sowie einen Wochenendbesuch. Die politische Lage und die Möglichkeiten, sich den autoritären und spalterischen Tendenzen entgegenzustellen, werden im Mittelpunkt stehen. Wie wichtig diese Ar-

beit für die Jugendlichen vor Ort ist, berichtet Ajla Bečić (S. 3).

In Israel und Palästina setzen beide Partnerinitiativen mit der Organisation politischen Dialogs inmitten beispielloser Gewalteskalation und unaussprechlichen Leids ein Zeichen der Hoffnung. Auch diesen Sommer findet ein Frauen\*seminar statt. Im März 2025 waren die Koordinatorinnen des Dialogseminars für Frauen\* eine Woche lang in Deutschland und berichteten im Rahmen einer Vortragsreise von ihrer Arbeit (S.2).

Die Arbeit unserer Partner\*innen, das „Wieder Sprechen und Widersprechen“, wird täglich wichtiger. Sie streiten für Gerechtigkeit, Demokratie und eine friedliche Zukunft in Zeiten, in denen viele Menschen von einer immer düsterer aussehenden Realität überwältigt werden.

Seien Sie Teil dieses Engagements für Menschlichkeit und Gewaltfreiheit, gegen Krieg und autoritäre Politik.

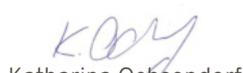
### SETZEN SIE MIT IHRER UNTERSTÜTZUNG EIN ZEICHEN FÜR FRIEDEN UND DIALOG!

  
Brigitte Kläß

Koordinatorin

  
Laura Wahden

Koordinatorin

  
Katharina Ochsendorf

Koordinatorin

  
Tom Jennissen

Vorstand Grundrechtkomitee

SPENDEN NÖTIG!

BITTE SPENDEN!

SPENDEN NÖTIG!

## VORTRAGSREISE: DIALOG IM KRIEG? - „ES SCHEINT NORMALER ZU SEIN, EINANDER ZU TÖTEN, ALS MITEINANDER ZU SPRECHEN“

Im März 2025 kamen die palästinensische und die israelische Koordinatorin des Dialogseminars für Frauen\* zu einer Vortragsreise nach Deutschland. In fünf Städten berichteten sie unter dem Titel „Dialog im Krieg?“ über ihre persönliche Motivation für die Dialogarbeit und deren Bedeutung in der aktuellen furchtbaren politischen und gesellschaftlichen Lage in Israel und Palästina.

Was motiviert die beiden, die in Kontexten mit so viel Wut, Angst und Hass aufgewachsen sind, sich für Dialog und Frieden einzusetzen?

„Meine Großmutter starb in den Armen meines Vaters. Sie erstickte, nachdem die Besatzungsarmee eine Tränengasbombe in unser Haus gefeuert hatte. Als ich siebzehn war, begannen meine Eltern, an Dialogtreffen für Israelis und Palästinenser\*innen teilzunehmen. Ich war vehement dagegen. Wie konnten sie den Besatzer\*innen die Chance geben, ihre Siedlungen, ihre Gewalt, ihre Besatzung zu rechtfertigen? Mein Vater sagte immer, dass es keinen Frieden geben werde, wenn wir nicht die Geschichten und Narrative der Anderen hören“, berichtete Salma F. (Name geändert), palästinensische Koordinatorin aus dem Westjordanland. „Nach seinem Tod ging mir das nicht aus dem Kopf. Er wollte immer, dass ich einmal an einem solchen Dialogtreffen teilnehme, und das tat ich schließlich. Ich hörte viele bewegende Geschichten von beiden Seiten und ver-



Im bis auf den letzten Platz gefüllten „kunstFleck“ in Dahlenburg bei Lüneburg hörten 50 Gäste Salma F. (Name geändert) und Liron L. zu.

stand: ich will fortsetzen, was mein Vater begonnen hat.“

„Durch meine Arbeit mit Frauen und Mädchen glaubte ich fest an Solidarität unter Frauen und die Kraft feministischer Organisation. Dann traf ich auf palästinensische Frauen\* in Israel, die nicht mit mir zusammenarbeiten wollten. Im Text ‚Wir sind nicht im gleichen Boot‘<sup>1</sup> von Aya Zinati las ich einen Satz, der mich damals kränkte, aber auch sehr neugierig machte: ‚Wir können keine Partner\*innen sein, weil wir nicht die gleiche Unterdrückung erfahren (...), weil ihr (...) das Unrecht der Nakba und die Unterdrückung der Besatzung seit 1948 (...) nicht anerkennt.‘ Ich verstand, dass ich einen wesentlichen Teil der Realität nicht kannte. Ich bin mit dem Narrativ aufgewachsen, das sie uns in der Schule lehren: ‚Wir sind in unser Land zurückgekehrt, die ‚Araber‘ wollten die Teilung nicht akzeptieren, sie griffen uns an, es gab Kriege, und wir haben gewonnen.‘ Ich wollte persönlich mit palästi-

<sup>1</sup> Text auf Englisch online unter: <https://politicallycorrect.co.il/en/were-not-in-the-same-boat-a-letter-to-israeli-feminists/>

nensischen Frauen\* sprechen und kam 2017 zum Dialogseminar nach Deutschland. Dort verstand ich zum ersten Mal, was Aya Zinati gemeint hatte und erfuhr aus erster Hand von den Lebensrealitäten palästinensischer Frauen. Diese zwei Wochen änderten alles für mich“, so schilderte Liron L., jüdisch-israelische Koordinatorin, ihren Weg in die Dialogarbeit.

Nach dem zweiten Vortrag brach die israelische Regierung den Waffenstillstand in Gaza. Gleichzeitig begann eine Offensive an Siedlergewalt und militärischen Aktionen im Westjordanland, und es gab Raketenbeschuss auf Israel. Salmas Familie verließ zwischenzeitlich ihr Zuhause, weil die israelische Armee in ihrem Viertel in Häuser eindrang. Lirons Frau und Kinder verbrachten einige Zeit in Schutzräumen. In Deutschland über Dialog, Hoffnung auf Frieden und eine andere Zukunft zu sprechen, „während der Krieg weitergeht, während meine Familie in Gefahr ist, während der Genozid in Gaza weitergeht, ist sehr schwer“, sag-

te Salma bei der Veranstaltung in Bonn am Tag danach.

„Heute ist ein schwerer Tag für uns. Als wir losgeflogen sind, gab es einen Waffenstillstand. Jetzt ist wieder Krieg. Es ist gerade sehr schwer, weiterzumachen. Und genau deshalb müssen wir weitermachen“, ergänzte Liron mit ernster Stimme.

Sehr bewegend berichteten sie auch von den Risiken, die sie mit ihrer Arbeit für Verständigung eingehen. „Meine Familie unterstützt zum Glück meinen Aktivismus. Aber wenn andere wüssten, was ich mache, würde ich festgenommen werden, oder sogar umgebracht“, erklärte Salma. „Wir leben in einer Realität, in der es in unseren Gesellschaften als ‚radikal‘ angesehen wird, miteinander zu sprechen. Es ist ‚normaler‘, uns gegenseitig umzubringen, als mit ‚dem Feind‘ in Dialog zu treten“, schilderte Liron.

Auch 2025 wird es im Sommer wieder ein Dialogseminar für junge Frauen\* aus Palästina und Israel geben. Aufgrund der stark gesunkenen Spenden können statt

24 Teilnehmer\*innen nur 18 von jeder Seite dabei sein. „Wir haben die Inhalte und die Struktur des Seminars nach dem 7. Oktober überarbeitet und freuen uns, das neue Programm dieses Jahr erstmalig umsetzen zu können“, sagte Salma. „Wir haben erkannt, dass wir mehr Kontinuität in die Arbeit bringen müssen. Wir wollen den Teilnehmer\*innen auch nach ihrer Rückkehr ermöglichen, Teil einer Gemeinschaft aus Ehemaligen zu werden und längerfristig im Austausch zu bleiben“, fügte Liron hinzu.

Unter den Fragen der Zuhörenden war immer wieder jene nach der Wirkung ihrer Arbeit. Liron antwortete darauf: „Wir sind ein Tropfen im Ozean. Aber nur wenige Räume, die sich mit der Besatzung auseinandersetzen, können für sich in Anspruch nehmen, eine derart verändernde Wirkung auf die Teilnehmenden zu haben, wie diese Seminare. Und je mehr sich der Konflikt vertieft und der Krieg eskaliert, desto größer werden auch die Herausforderungen und der transformative innere Aufruhr, den die-

ser Dialograum erzeugt.“ Salma ergänzte: „Als ich mit dieser Arbeit begann, wollte ich die Verständigung zwischen den beiden Seiten vertiefen und auf Versöhnung hinarbeiten. Nach dem 7. Oktober kommt es vor allem darauf an, die Hoffnung wiederaufzubauen, Vertrauen zu schaffen – auch wenn vielleicht erst unsere Enkel eine andere Zukunft erleben werden.“

Und auf die Frage, was Menschen hier in Deutschland tun könnten, war die einhellige Antwort der Referentinnen: „Das ist nicht die Zeit, um Partei nur für eine Seite zu ergreifen. All diese Polarisierung hilft nicht. Es ist Zeit, sich für uns *alle* einzusetzen.“

Für beide gibt es keine Alternative zu einer friedlichen, politischen Lösung: „Zwischen Jordan und Mittelmeer leben 14 Millionen Israelis und Palästinenser\*innen. Niemand wird irgendwo anders hingehen. Wir müssen lernen, miteinander zu leben, ohne uns gegenseitig umzubringen“, brachte Liron diese Überzeugung auf den Punkt.

## „HIER LERNEN WIR AUS DEN TRÄNEN, BAUEN BRÜCKEN AUS RUINEN UND SCHAFFEN MIT LIEBE FRIEDEN“

Ajla Bečić ist 16 Jahre alt und kommt aus Tuzla in Bosnien und Herzegowina. 2024 nahm sie am Sommercamp in Seget Donji in Kroatien teil. Nach dem Camp schrieb sie diesen Bericht und schilderte ihre Eindrücke.

(Text: Ajla Bečić) Dieses Jahr durfte ich etwas erleben, das meinen Blick auf das

Leben und die Welt um mich herum änderte. Das Camp von YU-Peace war keine normale Sommerfreizeit. Hier kamen Jugendliche aus Serbien, Kroatien und Bosnien und Herzegowina nicht nur zusammen, um Momente der Freude zu teilen, sondern sie stellten sich der Last der Vergangenheit, um eine bessere Zu-



### PROJEKTAKTIVITÄTEN 2025



**BITTE SPENDEN!**

Friedenscamp 2024 in Seget Donji: anhand der Fotografien von Ron Haviv sprechen die Teilnehmenden über den Krieg.

## SPENDEN UND UNTERSTÜTZEN

Machen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spenden möglich!

### Spendenkonto

GrundrechtKomitee

IBAN DE30 3702 0500 0001 7873 02

BIC BFSWDE33XXX

Spenden für das Projekt sind steuerlich absetzbar. Tragen Sie Ihre Adresse unter Verwendungszweck ein und Sie erhalten im Januar des darauffolgenden Jahres eine Spendenquittung.

### Digitaler Newsletter

Wenn Sie digitale Kommunikation nutzen, freuen wir uns, wenn Sie unseren Online-Newsletter über unsere Homepage abonnieren! Mit einem Umstieg auf den digitalen Newsletter helfen Sie uns dabei, Papier, Porto und Druckkosten zu sparen.

### Datenschutz

Zum Datenschutz gemäß der EU-Datenschutzverordnung: Wir halten gerne mit Ihnen Kontakt. Ihre Daten (Postanschrift) haben wir ausschließlich gespeichert, um Ihnen unsere Projektinformationen (ggf. Spendenbescheinigung) zuzusenden. Selbstverständlich werden wir Ihre Daten nicht weitergeben. Sie können jederzeit Ihre Einwilligung, Informationen von uns zu erhalten, per Email oder postalisch widerrufen und die Löschung Ihrer Adressdaten verlangen. Ebenso erteilen wir Ihnen jederzeit Auskunft, welche Daten wir von Ihnen gespeichert haben.

### Redaktion

Brigitte Kläß, Katharina Ochsendorf, Laura Wahlen

GRUNDRECHTE **KOMITEE.de**

Projekt Wi.e.dersprechen

Aquinostraße 7-11 | 50670 Köln

Telefon 0221 97 26 918

info@wiedersprechen.org

www.wiedersprechen.org

 Wi.e.dersprechen.Speakup

 speak\_up\_dialogue

kunft aufbauen zu können.

Am Anfang war es leicht, dieses Ziel zu vergessen. Die Sonne, das Meer, die Spiele, die gute Stimmung – all das gab mir das Gefühl, frei und glücklich zu sein. Aber dann kam der Moment, der sich für immer in mein Herz einbrannte. Im Workshop über den Krieg wurde es im Raum wirklich still. Auf dem Boden lagen Bilder von Kindern und auch von Jugendlichen wie wir selbst, aber ihre Augen erzählten eine andere Geschichte. Diese Augen hatten Hunger gesehen, Leid, Zerstörung und Angst. Ich betrachtete Bilder aus Srebrenica, Vukovar und anderen im Krieg zerstörten Städten. Ich sah nicht nur Bilder, für mich waren es die Narben der Vergangenheit, die wir alle tragen: hungrige Menschen, zerstörte Häuser, Mütter, die um ihre Kinder weinen. Ich schaute meine Freund\*innen um mich herum an – Jugendliche aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Geschichten – und erkannte: Wir alle tragen die Last der Vergangenheit, aber gemeinsam haben wir die Kraft, sie in Liebe und Verständnis zu verwandeln. An diesem Tag lernte ich etwas Entscheidendes: Krieg ist nicht einfach eine Statistik mit Daten und Orten. Krieg, das sind unerzählte Geschichten, zerstörte Familien, getötete Kinder, die nie die Chance bekamen, aufzuwachsen. Ich verstand, wie wichtig es ist, diese Vergangenheit nicht zu vergessen. Denn Vergessen ist der erste Schritt, die gleichen Fehler wieder zu machen.

Deswegen ist YU-Peace so wichtig. Hier

lernen wir aus den Tränen, bauen Brücken aus Ruinen und schaffen mit Liebe Frieden. Bei diesem Camp fand ich nicht nur Freund\*innen, ich fand eine Familie. Ich erkannte, dass nicht unsere Unterschiede uns trennen, sondern die fehlenden Möglichkeiten, uns zu treffen.

Als wir uns am Ende des Camps verabschiedeten, empfand ich Trauer und Hoffnung. Trauer, weil ich die anderen Jugendilchen sehr vermissen würde, und Hoffnung, weil ich glaube, dass dieses Camp der Beginn von etwas Großem war. Wir sind die neue Generation, die aus der Vergangenheit lernen und eine Welt aufbauen kann, in der Liebe und Frieden über Konflikte und Hass triumphieren. Deshalb sind diese Camps so wichtig. Sie lehren uns, das Richtige zu tun. Sie erinnern uns an das, was wir nie vergessen dürfen. Sie verbinden uns in einer gemeinsamen Mission: die Wiederholung der Schrecken der Vergangenheit zu verhindern.

Jede Spende für diese Organisation ist nicht nur eine finanzielle Unterstützung, es ist eine Investition in den Frieden, in die Zukunft und in die kommenden Generationen. Es ist die Unterstützung der Vision, dass Liebe und Verständnis den Hass besiegen können. Dafür bin ich zu tiefst dankbar. Vielen Dank an alle, die es YU-Peace ermöglichen, diese Mission weiterzuführen. Sie helfen nicht nur uns, sondern auch der Zukunft unserer Region, die dank Ihnen heller und schöner sein wird.

**SPENDEN NÖTIG! BITTE SPENDEN! SPENDEN NÖTIG!**